

Attraktiver Lernort

Die Sanierung und Erweiterung des 1848 erbauten Braith-Schulgebäudes in Biberach an der Riß stellte die Beteiligten vor einige Herausforderungen. Auf den ersten Blick ohne größere Schäden, sollte es vor einigen Jahren einer Renovierung unterzogen werden und vor allem eine Brandschutz-Ertüchtigung sowie eine barrierefreie Erschließung erhalten. Erste Untersuchungen der Substanz, Bauteillöffnungen und statische Berechnungen zeigten aber bald, dass wesentliche, statisch relevante Bauteile nicht ausreichend dimensioniert oder bei früheren Baumaßnahmen im Gebäude geschädigt worden waren. So war es erforderlich, das Tragwerk grundlegend zu modernisieren. Dies erfolgte durch Sekundärkonstruktionen in Stahl, die genau ablesbar machen, was historische Bausubstanz – von der soviel wie möglich erhalten wurde – ist und wo die Erneuerungen der 2020er-Jahre ansetzen.

Das in den 1960er-Jahren erneuerte Treppenhaus musste von Grund auf neu gebaut werden, um einen Aufzugschacht zur barrierefreien Erschließung des Schulhauses und eine feuerbeständige Abtrennung des Treppenraums herzustellen. Die Umbau- und Sanierungsmaßnahme wurde zudem genutzt, die bauzeitliche Transparenz der Erschließungszonen wiederherzustellen und die klare Struktur der historischen Schule herauszuarbeiten.

Die Klassen wurden in hellen und freundlichen Tönen gehalten, der Parkettboden renoviert oder erneuert. Der historische Dachstuhl wurde von späteren Einbauten befreit. Auf einen konventionellen Dachausbau wurde im Interesse des Denkmals verzichtet. Die Konstruktion ist vollständig sichtbar und erlebbar.

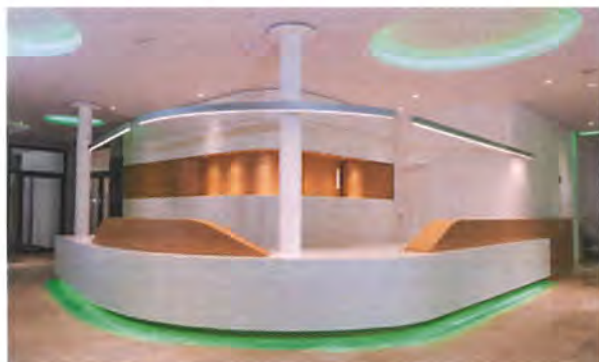
„Die vorbildliche denkmalgerechte Sanierung durch Architekt Florian Scheytt und die innovative Erweiterung in Holzbauweise durch Lanz Schwager Architekten BDA stehen für zwei Ziele – Alt und Neu in einem idealen Zusammenspiel, dabei Schaffung eines attraktiven Lernortes“, so der Biberacher Baubürgermeister Christian Kuhlmann.



Bauhistorische Spuren wurden bewusst sichtbar gelassen, so dass ein Teil der Geschichte ablesbar wird, so z. B. der Türbogen zum ehemaligen Eingangsflur zu den Lehrerwohnungen. Foto: Zooney Braun | scheytt-architekt.de

Robust und flexibel

Der copolymergebundene Mineralwerkstoff „Varicor“ – aus dem natürlich vorkommenden mineralischen Füllstoff Aluminiumhydroxid sowie gebundenen Kunstharzen – eignet sich für eine moderne und funktionelle Gestaltung von Innenräumen im öffentlichen und privaten Bereich. „Varicor“-Becken und -Platten lassen sich individuell verarbeiten und fugenlos verbinden. Schlagfest, weitgehend hitzebeständig, schwer entflammbar und überwiegend resistent gegenüber Desinfektionsmitteln zur Flächen- und Händedesinfektion sowie gebräuchlichen Chemikalien, erfüllt der Werkstoff strengste Hygieneanforderungen und ist durch seine hohe Materialdichte und Homogenität äußerst robust. Eine Vielzahl an Farben und Dekoren sowie unterschiedliche Beckenformen ermöglicht individuelle Gestaltungsmöglichkeiten. Zudem sind „Varicor“-Platten und -Formteile in allen Dekoren optional auch als Sonderrezeptur „ABV = antibakteriell & antiviral“ erhältlich. So wurde von einem unabhängigen Institut in verschiedenen Prüfungen mit dem humanen Corona-Virus auf Basis der ISO 21702:2019 nachgewiesen, dass die Rezeptur nach 120 Minuten eine antivirale Wirksamkeit von mehr als 96% aufweist – und das dauerhaft, denn sie ist durchgängig im Material enthalten, baut sich also nicht selbst nach einer etwaigen Überarbeitung der Oberfläche ab.



„Varicor“-Empfangstheke. Der Werkstoff ist besonders langlebig, effektiv reparierbar und dank der Recyclingfähigkeit auch umweltverträglich. Foto: Andreas Kontoussias | www.varicor.com

Hier stimmt die Chemie

Bei der neuen Chemie-Ausstellung des Deutschen Museums in München setzte das verantwortliche Architekturbüro Ambos & Weidenhammer aus München auf Hightech-Wandflächen aus dem Mineralwerkstoff „Himacs“. Das widerstandsfähige und langlebige Material aus Acryl, Mineralien und natürlichen Pigmenten ist thermoplastisch dreidimensional verformbar und ermöglicht zudem glatte, porenfreie und fugenlose Oberflächen. Aufgrund dieser Eigenschaften konnten die zylindrischen Wandpaneele von Körling Interiors GmbH & Co. KG aus Dortmund, zusammen mit der Georg Ackermann GmbH aus Wiesenbronn, in die richtige Form gebracht und – passend zum jeweiligen Thema – mit eingefrästen Strukturen versehen werden. Die Wände der Insel des Bereichs Ernährung zeigen beispielsweise die mikroskopische Struktur einer Eierschale. Zertifikate nach DIN- und EN-Norm belegen zudem die Schwerentflammbarkeit von „Himacs“, weshalb sich das Solid-Surface-Material ideal für Anwendungen im öffentlichen Raum eignet. Darüber hinaus hält der Mineralwerkstoff in vielen Farben den Kriterien des für den musealen Sektor wichtigen „Oddy“-Tests stand: Dieser ist besonders im Vitrinenbau ein wichtiges Kriterium, gerade bei sensiblen Objekten oder historischen Exponaten.



Die Wände aus dem Werkstoff „Himacs“ sind im Design auf das jeweilige Thema ausgerichtet: So zeigt etwa die Struktur der Themeninsel Kosmetik runde, blasenartige Formen, die an ein Schaumbad erinnern. Foto: Stefan Müller-Naumann | www.himacs.eu